

Zeitschrift:	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	70 (1997)
Artikel:	Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871
Autor:	Moser, Walter
Kapitel:	Das Bourbaki-Denkmal in Solothurn : seine Geschichte
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fehler auf dem Gedenkstein

Das Verzeichnis der Toten auf dem Gedenkstein beginnt mit Pierre Hermeret de Lasenay, Dép. Cher. Dieser Name fehlt unter den Toten des Zivilstandsregisters der Stadt Solothurn. Er ist also irrtümlich auf dem Gedenkstein festgehalten. Dagegen fehlt der Erstverstorbene Ambrey Pierre, Losney, Dép. Vosges.

Im Staatsarchiv fanden wir die Rechnung des ländlichen Bürger-
spitals in Solothurn für die Beerdigung der internierten Franzosen.
Die Liste beginnt mit Ambrey Pierre. Der Name Hermeret fehlt in
der Rechnung. Der Fehler bleibt! Ein Hör-Fehler? (Gleichklang der
Personen- und Ortsnamen!)

Das Bourbaki-Denkmal in Solothurn, seine Geschichte

Mit der Geschichte dieses Denkmals haben sich immer wieder Solothurner beschäftigt, so auch Konrad Glutz: «Das Denkmal der in Solothurn verstorbenen «Bourbaki», Jurablätter 3/1978.

Glutz beschäftigt die Frage, wo sich der alte Friedhof befunden habe, wann er aufgehoben, das Bourbaki-Denkmal geschleift und ein Teil zum Tribiskrüz versetzt worden ist. Die Beantwortung dieser



Abb. 34: Das ehemalige Bourbaki-Denkmal auf dem alten Friedhof Dreibeinskreuz 1847–1926.
Foto: ZBS, undatiert



Abb. 35: Friedhof Dreibeinskreuz aufgehoben 1926. Links im Bilde das Bourbaki-Denkmal, Bildmitte: Totenkapelle. Foto aus: Solothurner Bilder 1900–1940, Werner Adam, 1982, undatiert.



Abb. 36: Bourbaki-Gedenktafel an der Westseite der Dreibeinskreuzkapelle, 1926. Foto: Alain Stouder, Solothurn

Fragen scheine ohne langwierige Nachforschungen nicht mehr möglich zu sein. Die Frage, wann das Denkmal errichtet worden sei, lässt er offen.

Benno Schubiger (Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn 1, Die Stadt Solothurn 1, 1994, 264/265) schreibt unter dem Titel: «Denkmal für die Bourbaki-Armee, 1871»: «31 Soldaten der Bourbaki-Armee, welche nach dem 1. Februar 1871 teilweise auch in Solothurn interniert waren, starben hier und erhielten 1871/72 auf dem alten Spitalfriedhof zwischen Krummturm und Dreibeinskreuzkapelle, wo sie beerdigt wurden, einen Sammelgrabstein mit Denkmalcharakter. Nach der Auflösung des Friedhofes wurde als einziger Bestandteil des Denkmals die Inschrifttafel unter dem Vorzeichen der Dreibeinskreuzkapelle, neben dem Westportal, angebracht.» Die Frage des Zeitpunktes der Dislozierung lässt Schubiger offen.

Schneller und Schubiger (Die Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht, 1989) bilden das ursprüngliche Denkmal (Friedhof Dreibeinskreuz) und den Wandepitaph (Grabplatte) an der Westseite der Kapelle ab. Als Errichtung des Denkmals wird die Jahrzahl 1871 genannt. Wann das Denkmal versetzt worden ist, ist unbekannt. Es erfolgt ein Hinweis auf die Publikation von Glutz, 1978.

Folgende Fragen sind auch nach diesen Publikationen offen:

1. Wann wurde das ursprüngliche Denkmal errichtet und von wem?
2. Wann wurde der Friedhof Dreibeinskreuz aufgelöst?
3. Wann wurde die Gedenktafel versetzt?
4. Und neu: Wann wurde die Gedenktafel an die Süd-Wand der Spitalkirche versetzt?

Zur 1. Frage: Nach Forschungen auf dem Staatsarchiv, dem Bürgerarchiv und auf der ZBS sind wir im Solothurner Tagblatt vom 26. September 1872 auf folgende Notiz gestossen (Zitat): «Nach dem Beispiel mehrerer anderer schweizerischer Städte ist auch hier den verstorbenen Franzosen ein Denkmal errichtet worden und zwar auf dem grösseren Friedhof zu Dreibeinskreuz, wo einige von ihnen begraben liegen. Eine Art Obelisk mit Kreuz geschmückt trägt die Namen der 31 hier verstorbenen französischen Soldaten. (Vergleiche dazu unser Kapitel «31 oder 32?»)

Die Zeitung «Echo vom Jura» frägt, warum die Einrichtung dieses Monumentes so ganz in der Stille vor sich gegangen ist, während fast in allen andern Schweizerstädten eine religiöse Feierlichkeit damit verbunden war.

Damit ist die erste Frage teilweise beantwortet: die Errichtung erfolgte 1872.

Zur 2. Frage: Sie kann anhand der folgenden Protokollauszüge beantwortet werden:

1. Oktober 1925: Die Baukommission stellt den Antrag an den Gemeinderat: «Der Friedhof Dreibeinskreuz ist eingehen zu lassen.»

9. Oktober 1925: Die GRK schliesst sich dem Antrag der Baukommission auf Schliessung des Friedhofes Dreibeinskreuz an und stellt in diesem Sinne Antrag an den Gemeinderat (GR).

28. Oktober 1925: Der GR heisst die Anträge der Baukommission gut und beschliesst (Auszug):

1. Der Friedhof zu Dreibeinskreuz wird aufgehoben.
3. Das «Franzosendenkmal» wird ebenfalls abgebrochen und auf den Friedhof St. Katharinen transportiert, wo es an passender Stelle aufgestellt wird.
5. Dieser Beschluss über Aufhebung des Friedhofes Dreibeinskreuz und Exhumierung der Gräber tritt erst nach erfolgter regierungsrätlicher Genehmigung in Kraft.

In den Verhandlungen wird festgehalten, dass der GR der Stadt Solothurn unterm 10. April 1912 die fernere Benützung des Friedhofes Dreibeinskreuz untersagt habe. Seither wurden dort keine Leichen mehr bestattet. Von den auf dem Friedhof vorhandenen ca. 1000 Gräbern werden heute nur noch ca. 20 gepflegt, die bis 1891 zurückgehen. Am 16. November 1925 genehmigte der Regierungsrat den Beschluss des GR auf Aufhebung des Friedhofes Dreibeinskreuz. Die Antwort auf die zweite Frage lautet demnach: Der Friedhof Dreibeinskreuz wurde 1926 aufgehoben.

Diese Aufhebung wird auch durch das Beerdigungs-Register: Gottesacker Dreibeinskreuz, 1848–1925 (Stadtarchiv Solothurn, ZBS) bestätigt. Es endigt mit 1925. Schlusseintragung: «Friedhof geschlossen, wird nicht mehr benutzt für Erwachsene.» Letzte Eintragung: Nr. 434, Farinetti, 1912.

Zur 3. Frage: In der GRK vom 14. Februar 1927 teilt der Vorsitzende mit, dass für die Aufhebung des Friedhofes Dreibeinskreuz bis heute Fr. 1722.25 verausgabt wurden. Das grosse Kreuz inmitten des Friedhofes und vier Weihwasserständen wurden ebenfalls auf den Friedhof St. Katharinen verlegt, das französische Denkmal durch das «Souvenir français» der französischen Gesandtschaft im Einverständnis mit der römisch-katholischen Kirchgemeinde in die Mauer der Dreibeinskreuzkirche eingelassen:

Damit ist indirekt dargetan, wann das Bourbaki-Denkmal versetzt worden ist. Damit ist auch die dritte Frage beantwortet. Sie lautet: Das Franzosendenkmal wurde 1926 abgebrochen und die Gedenktafel an die Westwand der Dreibeinskreuzkapelle versetzt. (Frist zwischen

RRB vom 16. November 1925 und der Mitteilung in der GRK vom 14. Februar 1927).

Die Mitteilung vom 14. Februar 1927 zeigt auch, dass ein Meinungswandel stattgefunden hat (unter dem Einfluss des «Souvenir français»?): Das Franzosendenkmal wurde nicht, wie beschlossen (28. Oktober 1925), auf den Friedhof St. Katharinen transportiert.

Zur 4. Frage (neue): Sie ist am einfachsten zu beantworten, da hier genaue Angaben vorliegen. Die Tafel wurde im Jahre 1995 von der Firma Lehmann in Leuzigen und Rüttenen, Steinbildhauer, demonstriert, restauriert und an der Südwand der Spitalkirche zum Heiligen Geist montiert (Rechnungsbetrag Fr. 8635.–). Die Kosten wurden getragen vom «Souvenir français», der Stadt Solothurn (Einwohner- und Bürgergemeinde) und von Privaten. Die Initiative zur Restaurierung und Versetzung war von A. Schaffter vom «Souvenir français», dem Solothurner R. Quinche und dem französischen Abbé Alazar ergriffen worden. Die Einweihung, verbunden mit einem Gottesdienst in der Spitalkirche, fand am 12. November 1995 statt.



Abb. 37: Gedenkstein an der Westwand der Dreibeinskreuzkapelle. Situation vor der Restaurierung und Versetzung. Initianten: A. Schaffter (Souvenir français), links. Mitte, Madeleine Hess und F. Wyss. Foto: SZ, 6. August 1994, Gundi Klemm.



Abb. 38: Erinnerungsfoto von der Einweihung, 12. November 1995. Von links nach rechts: A. Schaffter u. M. Kaub (Souvenir français), F. Wyss, Stadtpräsident K. Fluri, Bürgerammann Ch. Oetterli. Ganz rechts: Dr. R. Monteil. Seine Familie stiftet jeden 1. November einen Kranz mit Tricolore. Foto: Gundl Klemm, SZ, 13. November 1995.

Eine Parallel

Neben der Hofkirche in Luzern erhebt sich ein würdiges Monument zu Ehren der toten Franzosen (Abb. in Bourbaki, 1981, 73). Es wurde 1896 feierlich eingeweiht, wie uns der Kulturbefragte der Stadt Luzern, Dr. U. Habegger, mitteilte. (Die Nachforschungen machte die Stadtarchivarin Dr. B. Lang.) Die Franzosen wurden 1871 auf dem allgemeinen Friedhof begraben. Da dieser aufgehoben wurde, exhumierte man die Überreste der Soldaten und setzte diese in einer gemeinsamen Grabstätte bei. Ein Initiativkomitee wurde vom Stadtrat eingesetzt, das sich die Mitwirkung der Offiziersgesellschaft sicherte. Nebst dem Beitrag der Stadt Luzern und Privaten half auch die französische Gesellschaft «Le souvenir français» finanziell. Mit den erhaltenen Fr. 5300.– wurde das Denkmal erstellt.